

76 Jahre Nakba

Rede von Nabil Rachid, Vorsitzender des Dachverbandes Arabischer Vereine, am 18. 05.2024 bei der Berliner Demonstration „PALESTINE WILL BE FREE“ zum Gedenken an 76 Jahre Nakba

Jedes Jahr im Mai, zur selben Zeit, wenn sich die Zionisten ihrer Staatsgründung im Jahr 1948 erinnern, gedenken die palästinensischen Flüchtlinge der „Nakba“, der Katastrophe. Es bedeutet für sie bis heute anhaltende Flucht und Vertreibung.

Drei Viertel der damaligen palästinensischen Bevölkerung wurde 1948 völkerrechtswidrig ins Exil getrieben. Die Palästinenser bezeichnen die Zerstörung ihrer Gesellschaft und das Rauben ihrer Heimat als „An-Nakba“ – was auf Arabisch „Die Katastrophe“ bedeutet.

Mehr als 750.000 Palästinenser verloren ihre Häuser und ihr Eigentum. Sie wurden durch jüdische Milizen und später durch die israelische Armee von ihren Bauernhöfen aus ihren Geschäften, aus ihren Dörfern und ihren Städten vertrieben. Es wird geschätzt, dass mehr als 50 Prozent der Menschen durch direkte Militärangriffe verjagt wurden.

Über 550 palästinensische Dörfer und Städte wurden zerstört. Die Regierung des neu gegründeten Staates Israel brachte schnell jüdische Bürger in die geleerten palästinensischen Häuser, um so eine jüdische Majorität in Palästina zu sichern. Bis heute steht die Jahreszahl 1948 für die Palästinenser für ein einschneidendes Trauma, das die palästinensische Flüchtlingskrise verursacht hat.

Was meine Familie und ich damals erlebt haben, ist schwer in Worten auszudrücken. Am 15. Juli 1948, zwei Monate nach Ernennung des Staates Israel, kamen die Hagana-Milizen in unser Dorf und verlangten, dass alle Einwohner das Dorf innerhalb von zwei Stunden verlassen sollten. Alle Bemühungen unseres Bürgermeisters, die Vertreibung zu verhindern, sind fehlgeschlagen. Nach Fristablauf wurden alle Menschen, die im Dorf geblieben waren, erschossen. Unter den Opfern befand sich auch meine Großmutter. Sie wurde mitten auf dem Weg erschossen. Wir mussten fliehen, aber die Schlüssel unserer Häuser haben wir mitgenommen.

Wir verloren alles, was wir hatten, während die Besatzer alles, was sie für ein neues Leben benötigten, vorfanden: Häuser, Felder, Gärten, Tische, Stühle, Wandschränke, Töpfe, Wannen, Kleidung, Familienalben, Haustiere und noch vieles mehr. Die Hagana-Milizen haben für diese ethnische Säuberung den sogenannten „Plan Dalet“ entwickelt, um die palästinensische Gesellschaft zu zerschneiden und auseinander zu bringen. Sie haben die Fluchtwege zeitweise in eine Richtung geöffnet, um sie dann wieder zu sperren und neue Wege in eine andere Richtung zu öffnen, so dass Mitglieder

einer Familie gezwungen waren, verschiedene Wege zu gehen. Mein Großvater und meine Eltern sind nach Libanon, die Familie meiner Mutter nach Syrien und meine Onkel nach Jordanien geflohen.

An der Grenze zum Libanon mussten wir ca. 2 Monate ausharren. Anschließend wurden wir nach Ostlibanon in die Berge gebracht, wo es viel Schnee gab, wir aber aufgrund der abrupten Flucht keine passende Kleidung hatten und sehr gefroren haben. Für die Unterkünfte reichten nicht einmal die Zelte.

Fünf Jahre später wurden wir erneut vertrieben, diesmal in ein Militärgelände im Südlibanon. 22.000 Menschen zusammengedrängt auf zwei Quadratkilometern. Dort haben wir in Zelten gelebt. Als die Eltern aus einem großen Zelt eine Schule gemacht haben, sind wir Kinder barfuß dorthin gegangen.

Die Lager existieren bis heute und werden von der UN finanziell unterstützt. Die dort lebenden Menschen dürfen außerhalb der Lager nur auf den Plantagen arbeiten und die meisten sind auf die UN-Hilfen angewiesen, das heißt für jeden 10 kg Mehl im Monat.

Als ich vor 52 Jahren nach Deutschland kam, war ich von den Grundrechten fasziniert. Ja, wir haben ein Grundgesetz, welches die Meinungsfreiheit, Gleichheit und allgemeine Menschenrechte für alle garantiert. Und doch muss ich sagen: Ich erlebe immer wieder, dass diese Werte außer Kraft gesetzt werden, wenn es um den Völkermord gegen die Palästinenser geht.

Wir wurden im Krieg geboren, wir sind durch Kriege gegangen, wir sterben in ihnen. Was jetzt in Gaza geschieht ist der Höhepunkt einer seit 1948 andauernden Nakba. Und der „Plan Dalet“ mit seiner enthaltenen Strategie der ethnischen Säuberung hält im Gazastreifen und im Westjordanland noch in der Gegenwart an und wird von vielen Staaten, die sich die Verteidigung der Menschenrechte auf die Fahne geschrieben haben – so auch Deutschland – akzeptiert, sogar mit Waffenlieferungen unterstützt.

76 Jahre Unabhängigkeit des Staates Israel bedeuten für die Palästinenser: 76 Jahre Vertreibung, Krieg, Besatzung, Unterdrückung, ethnische Säuberung, Apartheid und Rassismus.

76 Jahre andauernde völkerrechtswidrige Verletzungen der Menschenrechte seitens der Besatzungsmacht Israel. Ohne Gerechtigkeit für die palästinensischen Flüchtlinge wird es keine dauerhafte Friedenslösung geben können.